

# GAIA – Ein fakultätsweites Projekt zur Förderung internationaler Studierender

Danmei Zhang<sup>1</sup>, Myrto Boukovala<sup>1</sup>, Ricardo Patricio Pérez Anderson<sup>1</sup>, Celina Aithal<sup>1</sup>, Ahmed Messoud<sup>2</sup>, Christine Wild-Bode<sup>1</sup>, Dagmar Hann<sup>1</sup> und Kathrin Dethleffsen<sup>1</sup>

<sup>1</sup>LMU Co.Med (Curriculumsoptimierung Medizin) und <sup>2</sup>Lehrstuhl Anatomie I, Anatomische Anstalt, Medizinische Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München, Deutschland

## ► EINLEITUNG

Neben den Anforderungen, die das Studium der Medizin an die Studierenden stellt, scheinen spezifische Herausforderungen wie eine fremde Kultur und Sprache sowie neue Lebens- und Studienbedingungen ursächlich für eine längere Studiendauer und schlechtere Prüfungsergebnisse von internationalen Studierenden im Vergleich mit ihren deutschen Kommilitonen zu sein<sup>1,2</sup>. Hier setzt GAIA (Gemeinsam aktiv für interkulturellen Austausch) an, ein longitudinales Programm zur Unterstützung von internationalen Vollzeitstudierenden an der Medizinischen Fakultät, gegründet im Sommer 2015 mit dem Ziel, den Einstieg in das Studium und die Orientierung im Studienalltag zu erleichtern sowie den Studienerfolg zu steigern.

**Fragestellungen:** Wie werden die einzelnen Komponenten genutzt? Welche Studierenden werden erreicht? Wie werden die Angebote evaluiert?

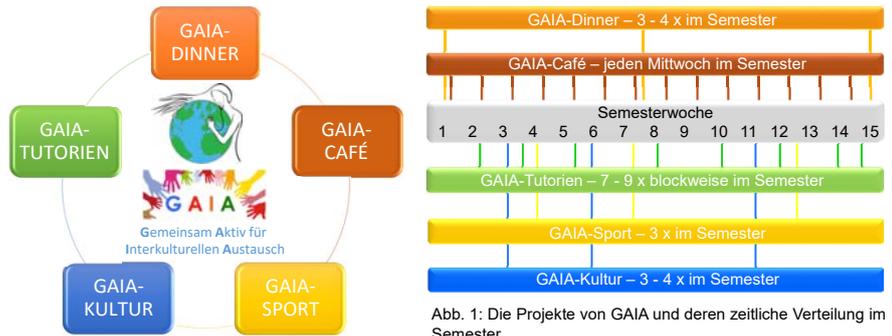
## ► FAZIT & AUSBLICK

- Die hohe Akzeptanz von GAIA, hier gezeigt anhand von Teilnahmen an den Orientierungsveranstaltungen, Integrationsangeboten und der fachlichen Unterstützung sowie deren Evaluationen bestätigen den Bedarf und weisen auf den Erfolg des Konzepts von GAIA hin.
- Durch die Gestaltung wesentlicher Teile des Projekts durch Medizinstudierende unterschiedlicher Nationalitäten liefert jede Veranstaltung über den expliziten Zweck hinaus immer auch Austausch- und Vernetzungsmöglichkeiten sowie ein niederschwelliges Unterstützungsangebot.
- Die höheren Bestehensquoten in Prüfungen der Anatomie koinzidieren mit dem Start von GAIA und der Einführung der GAIA-Tutorien. Weitere Untersuchungen sind erforderlich um herauszufinden, ob GAIA zur Steigerung des Studienerfolgs beiträgt.
- Basierend auf den Umfrageergebnissen, der Analyse von Prüfungsergebnissen und den Teilnahmedaten, wird GAIA auf den Bedarf von internationalen Studierenden sowie an die Anforderungen des Studiums angepasst und weiterentwickelt.

## ► METHODEN

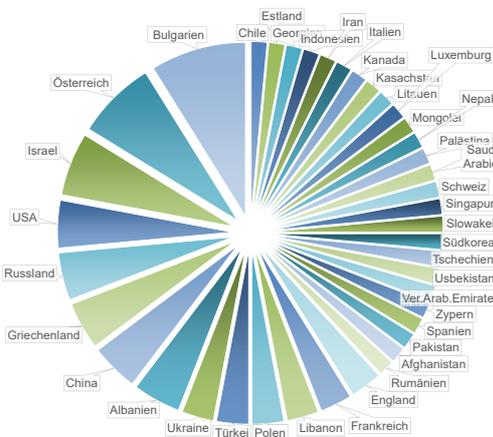
Die fünf Projekte von GAIA beinhalten die Orientierungsveranstaltungen GAIA-Dinner und GAIA-Café, die frei gestaltbare Teile zum gegenseitigen Austausch und strukturierte Teile mit Informationen zum Medizinstudium und zum Studienalltag umfassen. Zusätzlich dazu stellen GAIA-Sport und GAIA-Kultur Integrationsangebote dar. Hierbei umfasst GAIA-Kultur interkulturelle Workshops, Museums- und Theaterbesuche. Fachspezifische und prüfungsvorbereitende Unterstützung liefern die GAIA-Tutorien in Form von Lehrveranstaltungen in *peer-teaching*-Formaten<sup>3</sup>. Wesentliche Teile der Projekte werden von Studierenden der Medizin unterschiedlicher Nationalitäten gestaltet. Aus der Dokumentation der GAIA Projekte wurden die Daten von Juni 2015 bis Juli 2016 (Teilnahmen, Projektdaten, Prüfungsergebnisse, Herkunftsländer) unabhängig anonymisiert und mit Methoden der Statistik analysiert. In die anonyme Online-Evaluation am Ende des SoSe 2016 (3 offene und 13 geschlossene Fragen mit 5-stufiger Likertskala) wurden 136 Studierende einbezogen. Jede Veranstaltung der *peer-teaching*-Formate wurde papierbasiert evaluiert (2 offene und 8 – 10 geschlossene Fragen mit 5-stufiger Likertskala).

## Die GAIA-PROJEKTE und ihre LONGITUDINALE VERTEILUNG



## ► ERGEBNISSE

### NATIONALITÄTEN



### TEILNEHMERZAHLEN

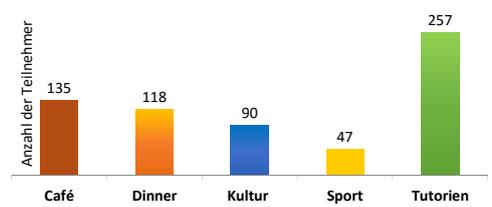
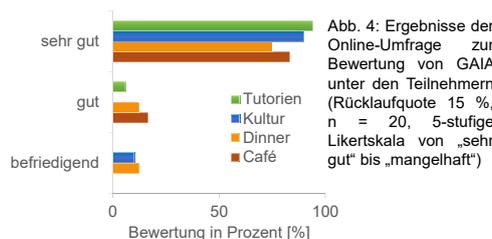


Abb. 3: Absolute Anzahl der Teilnehmer an den GAIA-Projekten zwischen Juni 2015 und Juli 2016.

### EVALUATIONEN



### PRÜFUNGSERGEBNISSE

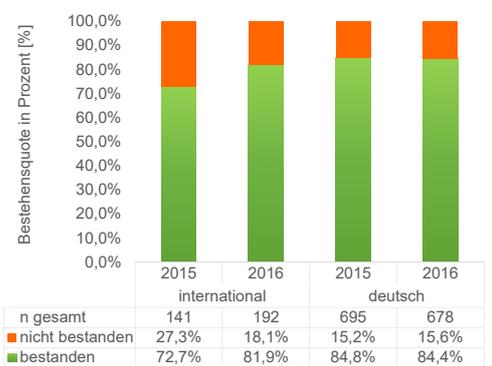


Abb. 5: Vergleich des Erfolges (bestanden versus nicht bestanden) in mündlichen Erstprüfungen in Anatomie von deutschen bzw. internationalen Studierenden mit Studienbeginn im WiSe 2014/15 und 2015/16. Zum Zeitpunkt der Prüfungen im SoSe 2015 wurden noch keine GAIA-Veranstaltungen angeboten. Der Unterschied der Bestehensquote internationaler Studierender zwischen 2015 und 2016 ist mit  $p < 0.01$  signifikant, der Unterschied deutscher Studierender mit  $p = 0.17$  nicht (Chi-Quadrat-Test).

Bereits im ersten Jahr erreichten die Projekte von GAIA (Abb. 1) über 200 Studierende (Abb. 3) aus 41 Herkunftsländern (Abb. 2). Die inhaltlich breit gefächerten Veranstaltungen finden regelmäßig über das Semester verteilt statt (Abb. 1) und liefern Orientierung im Studienalltag, bieten Informationen zum Medizinstudium, Möglichkeiten zur Vernetzung, zum Mentoring und

Erfahrungsaustausch sowie fachliche Unterstützung. Die absoluten Teilnehmerzahlen der unterschiedlichen Projekte liegen von Juni 2015 bis Juli 2016 zwischen 47 (GAIA-Sport) und 257 (GAIA-Tutorien) (Abb. 3). Die Gesamtbewertungen aller Projekte durch die Teilnehmer sind für etwa 90% der Teilnehmerbewertungen „gut“ oder „sehr gut“ (n = 20) (Abb. 4). Darüber hinaus sind 95,5 %

der Teilnehmerbewertungen der Tutorien (n = 583) „gut“ oder „sehr gut“. Bestehensquoten in Erstprüfungen der Anatomie im Jahr 2015 (ohne GAIA) liegen für internationale Studierende bei 72,7 %, in 2016 (mit GAIA) demgegenüber mit 81,9 % etwa gleich hoch wie die der deutschen Studierenden (Abb. 5).

Literatur: <sup>1</sup>Huhn D, Resch F, Duelli R, Mölner A, Huber J, Karimian Jazi K, Amr A, Eckart W, Herzog W, Nikendei C. Prüfungsleistung deutscher und internationaler Medizinstudierender im vorläufigen Studienabschnitt – eine Bestandsaufnahme. In: Jahrestagung der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA). Leipzig, 30.09.-03.10.2015.

<sup>2</sup>Huhn D, Huber J, Junne F, Zipfel S, Herzog W, Nikendei C. Die Situation internationaler Medizinstudierender zu Beginn ihres Studiums sowie im Praktischen Jahr. In: Jahrestagung der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA). Leipzig, 30.09.-03.10.2015.

<sup>3</sup>Obirel B, Wild-Bode C, Salat D, Schütz E, Scholz J, Unterleitner C, Lanzer D, Dethleffsen K. Das Peer-Teaching-Programm der LMU Co.Med - Prüfungserfolg und subjektiver Nutzen. Jahrestagung der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA). Leipzig, 01.-03.10.2015.

Dankagung: Adelheid Deya, Oswald Müller, Bettina Lanzer, allen GAIA Mitwirkenden sowie den weiteren Mitarbeiterinnen der LMU Co.Med

Förderung: Studienzuschüsse, Qualitätspakt Lehre (Lehre@LMU), Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kultur

Unterstützung: LMU Co.Med, MeCuM Mentor, OFIF

Kontakt: Kathrin.Dethleffsen@lrz.uni-muenchen.de

